

Wie viel Verkehr kann Wedel verkraften?

Mega-Wohnbauprojekt in Wedel Nord: Pläne für Verkehrslenkung / Kritik an fehlender Schulplanung

Bastian Fröhlig

Wie kann Wedel den zusätzlichen Verkehr durch das Bauprojekt Wedel Nord verkraften? Das war die zentrale Frage beim Infoabend am Montagabend im Wedeler Rist-Forum. Peter Oschkinat, Architektenkontor, Michael Hinz, Verkehrskontor, und

„Ihr Mobilitätskonzept ist gut, aber die Realität ist eine andere.“

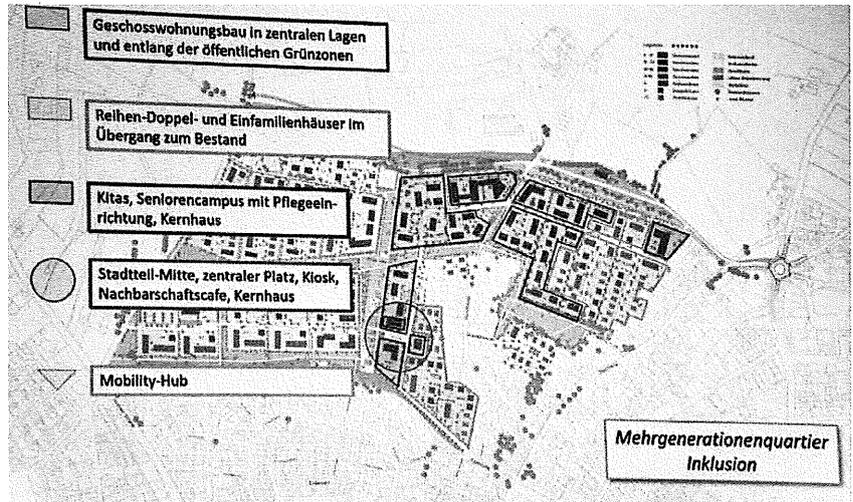
Eine Anwohnerin zu den Plänen

Jochen Meyer, Schoppe + Partner Freiraumplanung, informierten über den ersten Bauabschnitt, in dem rund 560 Wohneinheiten entstehen sollen und stellen sich den Fragen der rund 150 Anwesenden und Teilnehmer im Livestream, denen vor allem die Verkehrsprobleme und das Thema Schule unter den Nägeln brannte.

441 Wohneinheiten im

Geschosswohnungsbau, 30 Einzelhäuser, 40 Doppelhäuser und 49 Reihenhäuser sollen in Wedel Nord entstehen. Hinz rechnet mit rund 2700 Kfz-Bewegungen pro Tag. Das Bundesverkehrsministerium geht von einem Durchschnitt von sechs Fahrten pro Wohneinheit und Tag aus. Hinz hat dies in seiner Berechnung reduziert, da das Wohngebiet fußläufig und per Fahrrad gut angebunden sein soll, er auf den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) setzt und ein modernes Mobility-Hub Angebot wie Car-Sharing, Fahrgemeinschaften (Ride Sharing), Anruf-Sammel-Taxi und weitere Angebote die Mobilität im Quartier erhöhen sollen.

„Der Verkehr durch den ersten Bauabschnitt kann durch das bestehende Straßennetz abgeführt werden“, sagte Hinz. Klar sei aber auch, dass die Situation an der Pinneberger Straße verbessert werden müsse – durch einen Kreisverkehr oder eine Ampel. „Der Steinberg soll abgehängt werden, um ihn für den Durchgangsverkehr unattraktiv zu machen“, betonte Hinz.



Wohnraum, Kitas, ein Seniorencampus und eine Pflegeeinrichtung sind in den Planungen vorgesehen. Eine Schule ist vorerst nicht geplant.

Doch wie soll Wedels Altstadt den Verkehr aufnehmen? Diese Frage kam immer wieder im Chat und im Saal auf. „Es ist voll in der Innenstadt, aber bei der Verkehrszählung haben wir gesehen, dass viel Verkehr nach Pinneberg abfließt“, erläuterte Hinz. „Für den zweiten Bauabschnitt muss man weiter denken und die B431 stärker betrachten“, betonte er.

„Ist das nicht eine zu progressive Planung?“, fragte ein Anwohner des Gebiets. „Wir reden – wie vermutlich immer in Wedel – über hochpreisige Wohnungen. Da gibt es auch Fahrzeuge und Stellplatzbedarf. Der ÖPNV war bisher nicht super kooperativ.“ Hinz betonte, dass bereits frühzeitig mit den Verkehrsbetrieben verhandelt werden müsse, um Lösungen zu finden. „Die spärliche Linie 389 müsste man eigentlich stärken. Ich denke, wenn Menschen da sind, ist auch eine gewisse Kundschaft da.“

Eine Anwohnerin kritisierte: „Ihr Mobilitätskonzept ist gut, aber die Realität ist eine andere. Ich bin verwundert, dass Wedel noch Verkehrskapazitäten haben soll. Wenn es in Norddeutschland regnet, setzen die meisten eh wieder aufs Auto.“ Hinz betonte: „Wenn man am Rande der Auslastung ist, muss man nur wenig reduzieren, um das Netz wieder zu entlasten.“ Das sorgte für reichlich Gemurmel im Saal. „Das sind wir alle, die wir uns an die Nase fassen müssen, ob wir so viele Fahrzeuge brauchen. Das ist ein Kritikpunkt, der in jeder Gemeinde genannt wird.“

Zweiter Diskussionspunkt, der immer wieder aufkam, war die Schulplanung. Während im ersten Bauabschnitt zwei Kitas ge-

plant sind, ist eine Grundschule eine Option im zweiten Bauabschnitt. „Wenn meine Kinder die Kita besuchen, haben sie danach keinen Schulplatz“, kritisierte eine Teilnehmerin der Infoveranstaltung. „Dass im ersten Bauabschnitt keine Schule geplant ist, ist eine Katastrophe. Die Kinder

„Dass im ersten Bauabschnitt keine Schule geplant ist, ist eine Katastrophe. Die Kinder wohnen jetzt schon an den bestehenden Schulen in Containern.“

Eine Anwohnerin zu der nicht geplanten Schule

wohnen jetzt schon an den bestehenden Schulen in Containern“, ergänzte ein Teilnehmer. Eine Meinung ging weiter: „Die weiterführenden Schulen sind auch ausgelastet. Ich finde, ihre Planung hinkt. Sie bauen zwei Kitas, bei den Grundschulen warten sie ab. Argumentativ dringen sie bei mir nicht ganz durch.“

„Wir wissen nicht, wie viele Familien mit Kindern in das Quartier ziehen. Wir haben die Möglichkeit, in

nicht ferner Zukunft, eine Schule zu haben“, sagte Oschkinat. Die Planungen könnten parallel zum ersten Bauabschnitt laufen, um Zeit zu gewinnen. Ein Zeitfenster ließ er offen: „Zurzeit kann man nur sagen, dass der zweite Bauabschnitt kein zehnjähriges Umsetzungszeitfenster hat.“

„Wir haben einen bunten Nutzermix“, sagte Hartmut Thede vom Wohnungsunternehmen Semmelhack. Grundstücke würden zum Selbstbau zur Verfügung gestellt, die Geschosswohnungen und Reihenhäuser sollen im Besitz der Familienstiftung Theodor Semmelhaack bleiben und von dieser vermietet werden. „Ich bin optimistisch. Wenn wir im Jahr 2022 den Aufstellungsbeschluss hinbekommen, haben wir 2024 Baurecht. Ich rechne mit zwei bis drei Jahren für den ersten Bauabschnitt. 2026/27 könnte der erste Bauabschnitt mit den beiden Kitas realisiert sein“, blickte er voraus.

„Ich darf mich für die sehr sachliche Diskussion bedanken. Das ist ein gutes Beispiel für Bürgerdialog“, sagte Wedels Bürgermeister Niels Schmidt (parteilos) abschließend. „Stadtentwicklung ist ein Thema, das das Leben aller Bürger in

einer Stadt verändert. Das gilt umso mehr, wenn man von so einem großen Projekt redet.“ Aus seiner Sicht sei Wedel Nord aber das letzte Großprojekt in der Rolandstadt: „Ich denke, dass das Wachstum der Bevölkerungszahl damit zum Ende kommt.“

Wedel-Schulauer Tageblatt

Ihr Kontakt zur Redaktion

Reporterchefs	
Florian Kleist	04101/535-6100
Philipp Dickersbach	-6102
Christian Uthoff	-6104
E-Mail	redaktion@sa-beig.de
Fax	04101/535-6106
Reporter Wedel	
Oliver Gabriel	04103/700800-6170
Inge Jacobsen	-6171
Reporter Pinneberg	
René Erdbrügger	04101/535-6120
Johanna Ulrich	-6121
Ann-Kathrin Just	-6122
Felisa Kowalewski	-6123
Reporter Barmstedt	
Michael Bunk	041 23/2091-6191
Carsten Wittmaack	-6190
Reporter Elmshorn	
C. Brameshuber	04121/297-1806
Daniela Lottmann	-1807
Deborah Dillmann	-1811
Reporterinnen Quickborn	
Claudia Ellersiek	04106/997701-6150
Caroline Hofmann	-6152
Reporterin Schenefeld	
Cindy Ahrens	04101/535-6125
Reporter Uetersen	
Klaus Plath	04122/400830-6185
Susi Große	-6187
Regionalreporter	
Cornelia Sprenger	04101/535-6110
Finn Warncke	-6111
Sportreporter	
Kornelius Krüger	04121/297-1812
Johannes Speckner	-6186
Jonas Altvain	-1817
Reporter Hamburg	
Markus Lorenz	04101/535-6165
Julian Willuhn	-6161



Jochen Meyer (Zweiter von links), Schoppe + Partner Freiraumplanung, Michael Hinz, Verkehrskontor, und Peter Oschkinat, Architektenkontor, stellten sich den Fragen der Bürger zu Wedel Nord. Fotos: Bastian Fröhlig

AB SOFORT BEI UNS:

NISSAN

Der neue NISSAN QASHQAI
Ab € 23.990,-

Jetzt elektrifiziert durch Mild-Hybrid-Antrieb

NISSAN QASHQAI VISIA

1.3 DIG-T MHEV 6MT 4x2, 103kW (140 PS), Benzin

Unser Preis ab € 23.990,-

- Klimaanlage mit Pollenfilter
- Einparkhilfe, hinten
- Geschwindigkeitsregelanlage und -begrenzer (Speed Limiter)
- Verkehrszeichenerkennung
- el. Fensterheber, vorne und hinten
- el. Außenspiegel, beheizbar
- Fahrlichtautomatik
- Start-/ Stopp-Knopf

NISSAN QASHQAI VISIA 1.3 DIG-T MHEV 4x2 6MT, 103 kW (140 PS), Benzin, Kraftstoffverbrauch (l/100 km): Innerorts 7,0, außerorts 5,0, kombiniert 5,8; CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 131; Effizienzkl. B. NISSAN QASHQAI: Kraftstoffverbrauch komb. (l/100 km): 5,8-5,5; CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 135-125; Effizienzklasse: B (Werte nach Messverfahren VO [EG]715/2007).

Gesetzlich vorgeschriebene Angabe gemäß Pkw-EnVKV, basierend auf NEFZ-Werten. Die Kfz-Steuer richtet sich nach häufig höheren WLTP-Werten. Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

C. Thomsen GmbH
Stawedder 30 • 25469 Halstenbek
T. 04101/47 28 25 • halstenbek@auto-thomsen.de

THOMSEN

C. Thomsen GmbH auto-thomsen.de